

ANTWORT

AUF AKTUELLE FRAGEN

Pollarkrise - Krise des imperialistischen Systems

Nach der Abwertung des Dollars am 13. Februar schrieb die bürgerliche französische Zeitung „La Nation“: „Die neue Abwertung des Dollars ist nur eine Episode in der Krise des internationalen Währungssystems, denn die Krise wird dadurch nicht überwunden.“

Auch wenn imperialistische und rechtssozialdemokratische Politiker und Ideologen bemüht sind, die Ursachen dieser Krise in Mängeln des gegenwärtigen imperialistischen Währungssystems zu suchen, so zeigt eine marxistisch-leninistische Analyse eindeutig, daß die permanente Währungskrise ein Wesensmerkmal des Imperialismus von heute ist, daß sich in ihr die unlöslichen Widersprüche der allgemeinen Krise des Kapitalismus widerspiegeln. Es bestätigt sich die Richtigkeit der von L. I. Breshnew auf der Moskauer Beratung 1969 getroffenen Feststellung, daß die „Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft... sich im Zeichen periodisch wiederkehrender Rückschläge (vollzieht)... daß Ausdruck da-

für „das latente Defizit des Staatshaushalts, unerhört stark aufflackernde Devisen- und Finanzkrisen, Teuerung und Inflation...“ sind.

Die akuten Erschütterungen des imperialistischen Währungssystems wiederholen sich in immer kürzeren Intervallen, und der nächste Ausbruch kommt mit absoluter Gewißheit. Die Abwertung des Dollars stellt also, entgegen

Die Wirkung des Gesetzes der ungleichmäßigen Entwicklung des Kapitalismus

Natürlich wird jede einzelne Krise durch spezifische Ursachen ausgelöst. Die eigentlichen Quellen liegen jedoch im System der Widersprüche des Imperialismus begründet, von denen einige besonders in den Vordergrund treten.

Erstens der Widerspruch zwischen der wachsenden Internationalisierung des Monopolkapitals, seiner vielfältigen Wirtschaftsbeziehungen und den Folgen des von W. I. Lenin entdeckten Gesetzes der ungleichmäßigen ökonomischen und politischen Entwicklung des Kapitalismus.

den Beteuerungen imperialistischer Ideologen, keine Beilegung der Krise des imperialistischen Währungssystems dar. Sie ist im Gegenteil Ausdruck des mit äußerster Brutalität geführten Konkurrenzkampfes der USA-Monopole gegen ihre „Verbündeten“, ist — nach der Niederlage des USA-Imperialismus in Vietnam — Auftakt zu einer außerordentlichen Verschärfung des Handelskrieges zwischen den stärksten imperialistischen Mächten. Daran ließ auch Nixon keine Zweifel, als er Anfang des Jahres davon sprach, nach Beendigung des Krieges in Vietnam alle Kräfte der USA auf den Konkurrenzkampf zu konzentrieren.

In der Nachkriegszeit, besonders aber im Verlaufe der 60er Jahre, hat sich der Prozeß der Internationalisierung des Kapitals wesentlich beschleunigt. Nicht nur der Außenhandel, sondern vor allem die Kapitalverflechtungen, die internationale Tätigkeit der großen Konzerne — besonders der amerikanischen — wuchs rasch an. Es bildeten sich zahlreiche sogenannte multinationale Monopolunternehmen heraus, deren Wirkungsbereich die ganze kapitalistische Welt ist. So wuchsen die Direktinvestitionen im Ausland von 1960